

# LOKALES

Kohren  
Blüten  
Töpfermuseum

BORNA · GEITHAIN



Zahnärztin Heike Vogel (re.) versetzt Ines Kupfer vor dem Beginn der Zahnbehandlung in Hypnose, Zahnarzthelfern Heidrun Jacob (li.) assistiert.

Foto: Jens Paul Taubert

## Entspannt auf dem Zahnarztstuhl

„Tag der sanften Zahnheilkunde“: Geithainer Ärztin behandelt Patientin unter Hypnose

Von INGE ENGELHARDT

Geithain. Angst – vor Schmerzen, dem Bohrer, vor dem Ausgeliefertsein. Für einige Menschen ist der Gang zum Zahnarzt so furchtbesetzt, dass sie ihn so lange wie möglich vermeiden. Dass es auch für sie eine Alternative gibt, wollte die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose gestern mit einem „Tag der sanften Zahnheilkunde“ zeigen. Erstmals beteiligte sich daran auch die Geithainer Zahnärztin Heike Vogel.

Ines Kupfer hat seit Kindertagen Angst vor dem Zahnarzt. „Gleich ist es gut“, hat sie noch heute im Ohr, und dann war es nicht gut. Erwartungsvoll und neugierig war die Geithainerin gestern vor ihrer ersten Behandlung unter Hypnose. „Ich hoffe, es ist für mich entspannter und schmerzfrei“, sagte sie.

Heike Vogel schaltete leise Musik ein, richtete eine kleine Taschenlampe auf das Gesicht der Patientin und bat sie, den Lichtstrahl zu fixieren. Ines Kupfer sollte die Augen schließen und in ihrer Vorstellung eine Treppe hinabsteigen – Stufe für Stufe in einen Zustand der Entspannung hinein. Die Zahnärztin forderte sie auf, sich einen Ort zu suchen, an dem sie ganz entspannt und voller Wohlgefühl mit guten Erlebnissen verweilen könne. Das sei ganz unterschiedlich, weiß Vogel – für den einen der Urlaub, für andere eine schönes Fest, die erste Liebe, bei Kindern oft Fantasiegeschichten. Die Zahnärztin selbst entspannt sich übrigens am besten bei Selbsthypnose und einem Forschungsprojekt mit Walen und Delfinen.

Die Patientin ruhte unterdessen sichtlich entspannt mit ruhigen Atemzügen auf dem Behandlungsstuhl. „Du kannst Geräusche wahrnehmen, ohne ihnen

Bedeutung beizumessen“, sagte Heike Vogel leise und bestimmt. Sie sprach weiter, während sie allmählich mit der Behandlung begann.

Über das Thema Zahnarztangst schrieb Vogel 1988 schon ihre Diplomarbeit zum Abschluss des Studiums in Leipzig. Zahnärztliche Hypnose lernte sie 2000 bei einer Informationsveranstaltung kennen, schloss 2004 eine Weiterbildung zum Thema ab und ist seit zwei Jahren Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose. Die hat bundesweit rund 1600 Mitglieder und propagierte gestern den Tag der sanften Zahnmedizin, bundesweit rund 140 Praxen beteiligten sich.

Zahnärztliche Hypnose sei eine anerkannte Methode zur Angstauschaltung, die die Kasse allerdings nicht bezahle, erklärte gestern auf LVZ-Nachfrage die Bundeszahnärztekammer. Patienten müssten zuzahlen, bestätigte Vogel.

Teilweise decke aber auch die Zeiterparnis bei der Behandlung die Kosten ab. „Mehr Kollegen sollten sich für dieses Thema interessieren“, ist Anliegen der 45-Jährigen. Es gebe immer Patienten, die hätten so große Angst, dass sie den Gang zum Zahnarzt vermeiden bis die Schmerzen oder die Schwellung größer sind als ihre Furcht vor der Behandlung. Betroffen seien Männer und Frauen, Erwachsene und Kinder. Doch auch Menschen, die mit den Zähnen knirschen oder Kiefergelenkbeschwerden haben, könne geholfen werden.

Die Behandlung ist abgeschlossen, Schritt für Schritt ließ die Ärztin Ines Kupfer die imaginäre Treppe wieder hinaufsteigen, die Augen öffnen. Von der Behandlung direkt habe sie nichts gespürt. Ines Kupfer: „Ich fühle mich gut, sonst bin ich immer ganz verkrampft.“

© Zahnärzte, die Hypnose praktizieren finden sich unter [www.dgzh.de](http://www.dgzh.de)